

Als Vorsitzender der SPD Mülheim an der Ruhr habe ich in der heutigen Vorstandssitzung erklärt, dass ich mit sofortiger Wirkung von meinem Amt als Vorsitzender des SPD Unterbezirks Mülheim an der Ruhr zurücktrete.

Ich habe dieses Amt mit Leidenschaft geführt und gebe es nicht leichten Herzens ab. Ein längerer Prozess der Überlegung und Abwägung liegt dem zugrunde.

Mit diesem Schritt entlaste ich meine private und gesundheitliche Situation. Ich erfülle alle meine Aufgaben mit Leidenschaft und Freude. Ich hätte dies auch gerne weiterhin getan. Die Situation in der Partei, auch in die Situation und Vakanz der Parteigeschäftsführung, die Veränderungen bei der AWO, haben meine Belastung derart erhöht, dass die Auswirkungen auf meine Gesundheit so eklatant sind, dass ich es so nicht weiter machen kann. Sowohl für meinen Beruf, als auch für das politische Amt brauche ich die volle Kraft.

Nicht zuletzt der aktuelle Prozess mit der ehemaligen AWO-Geschäftsführerin und dessen ungewisser Ausgang, werden medial mit meiner Tätigkeit als SPD-Vorsitzender fälschlicherweise verknüpft. Es wäre naiv anzunehmen, dass diese falsche Annahme während des Wahlkampfes ausgeräumt werden kann, das umso mehr, als der nächste Gerichtstermin 2 Tage vor der Kommunalwahl ansteht, falls es nicht noch zu einer ausgerichtlichen Einigung kommt. Ich weise mit aller Deutlichkeit darauf hin, dass es einen solchen Zusammenhang nicht gibt und bei der Entscheidung des Vorstandes der AWO auch nie gab. Die getroffene Entscheidung der AWO wurde allein im Interesse der AWO Mülheim an der Ruhr vom Vorstand der AWO getroffen.

Um einen möglichen Schaden von der Partei abzuwenden, und mit Nachdruck die Trennung von professioneller Geschäftsführertätigkeit und politischen Ehrenamt zu dokumentieren, halte ich diesen Schritt für aber jetzt unbedingt notwendig und für mein Selbstverständnis für unausweichlich.

Meine Entscheidung treffe ich auch aus Respekt vor den MitarbeiterInnen der AWO, für die ich beruflich Verantwortung trage und denen ich die Belastung nicht weiter zumuten möchte.

Meine Entscheidung treffe ich auch mit Respekt für die Mülheimer SPD und deren Mitgliedern, die sich in dieser Zeit mit großem Engagement in den Wahlkampf einbringen und denen ich auch nicht nur ansatzweise eine mögliche politische Belastung zumuten möchte. Mein Bestreben war es und ist es der Partei und unserer gemeinsamen Zielsetzung - gute Politik zu machen und für soziale Gerechtigkeit zu kämpfen- dienlich zu sein. Dies kann ich im Moment offensichtlich nicht uneingeschränkt. Daher meine Entscheidung jetzt.

Ich will in Bezug auf die Wahlen am 25. Mai alles getan haben, was einen Erfolg der SPD nicht im Wege steht.

Ich habe die Wahlkampfleitung bereits vor einigen Wochen erfahrenen Genossen übertragen, was mich jedoch als Vorsitzenden aus der Gesamtverantwortung nicht entlassen hat. Insofern war dies der erste Schritt um meinen Rückzug aus dem Amt des Vorsitzenden vorzubereiten.

Dies alles in der Kombination mit meiner privaten Situation und mit meinem Wohnsitz in Mülheim an der Ruhr und meinem zweiten Wohnsitz im Münsterland, hat stets eine in diesem Maße zusätzliche Belastung bedeutet, die ich so nicht mehr verkrafte, da ich dies auch kurzfristig nicht verändern kann.

Ich weiß, dass es vielleicht bessere Zeitpunkte für einen Rücktritt gegeben hätte, ich weiß aber auch dass die Partei für den Wahlkampf mit der ernannten Wahlkampfleitung und dem verabschiedeten Wahlprogramm gut aufgestellt sei, um ein gutes Ergebnis am 25. Mai zu erzielen.

Die Partei ist mit den beiden stellvertretenden Vorsitzenden Dagmar Mühlenfeld und Constantin Körner in guten Händen. Es entstehe so kein Bruch. Beide werden nahtlos übernehmen.

Ich bleibe weiterhin Sozialdemokrat, Teil der Mülheimer Gesellschaft und dort engagiert und um keine Zweifel zulassen, mit voller Kraft AWO Geschäftsführer.

Ich wünsche den Genossinnen und Genossen für die Zukunft alles Gute.

